Modisches Understatement

Autor(en): **Reims, Martina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-679635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Strategie durchsetzen

Kürzlich hat Rieter die Veräusserung der zu Schubert und Salzer AG, Ingolstadt/Deutschland, gehörenden Bereiche Eisen- und Feinguss angekündigt. Diese Desinvestition einerseits und die Akquisition andererseits sind Schritte auf dem Weg der konsequenten Verfolgung der Rieter-Strategie, wie sie verschiedentlich präsentiert wurde. Dabei geht es um die Verbesserung der Ertragskraft durch Konzentration auf die Herstellung von integrierten Systemen für die Textilindustrie (Konzerngruppen Spinning Systems und Chemical Fiber Systems) und auf die Herstellung von automobilen Lärmschutzteilen (Konzerngruppe Unikeller).

Die auf den 1. 1. 1992 erweiterte Konzerngruppe Chemical Fiber Systems mit rund 1400 Mitarbeitern erwartet einschliesslich der britischen Rieter Scragg Ltd., einen Jahresumsatz von Fr. 300 Mio. Nach der Integration von Automatik will Rieter in der Lage sein, überproportional am Wachstum des Chemiefasermarkts teilzunehmen, das jährlich bei 5% liegt.

JR ■

Modisches Understatement

Männliches Understatement mit einem kleinen, aber unübersehbarem Touch zur Noblesse Oblige, demonstriert die Herrenmode im Winter 1992/93, so die Stylisten auf dem Akzo Fashion Train in Wuppertal. Die 20er und 40er Jahre, die besonders in den französischen Filmen zur Zeit ein Comeback feiern, werden mit groben Stoffen und gedämpften Farben sowie entsprechendem Styling auf den Laufsteg zurückgeholt.

Ein weiteres Hauptthema, welches sich durch die grössere Freizeit anbietet, ist die Renaissance der Mode der frühen Segelclubs mit den aufregenden Regatten. Spiegel dafür sind grosse, farbenkräftige Karos sowie Clubjacken. Vier Strömungen wurden von Rini van Vonderen wieder vorgestellt, damit für jeden Geschmack etwas dabei ist. Das «Absolut Design» repräsentiert nun den Stil der 20er und 40er Jahre, hier durch Inspiration von Bauhaus. Kompakte Stoffe, aber auch Crêpes oder Baumwolle mit Diolen unterstreichen diesen Look. Minimalisitsches Design, Unis, saubere Motive sowie geometrischer Stepp sind weiterhin kennzeichnend. Das Styling ist schlicht mit abfallenden Schultern, zu mittelweiten bis engen Hosen. Ein Muss der dünne Unterziehrolli. Die Farben decken die Grau- und Braunpalette ab, akzentuiert durch Orange und Gelbtöne. Ein Blick in die Kriegs- sowie Nachkriegszeit wirft das Thema «Silent Screen». Körnige Effekte, Samt, Tweed, rustikale und hairy Oberflächen charakterisieren diese Strömung. Alle dunklen und braunen Töne komplettieren die Aussage.

Die Silhouetten sind fliessend, der Mantel erinnert an Ernest Hemingway. «Club and Claim» schliesslich spiegelt das Leben der grossen männlichen Freiheit und des Abenteuer wieder. Autorennen, Pferderennen und Segelclubs aus den 20ern lieferten die Ideen. Wichtigste Elemente sind die Kravatte und der Blazer, der sich lässig und in verschiedensten Variationen, auch wieder mit Schulterpasse, vorstellt. Neu sind die farbenfrohen grossen Karos, die durch Streifen ergänzt werden.

Als wichtigste Stoffvariante hebt sich Tuch hervor. Die Farbpalette des Regenbogens zieht hier alle Register.

Für besonders modemutige Männer ist das Thema «Living Colours» gedacht. Hervorzuheben sind hier ausgefallene Dessins wie geometrische Wandteppiche à Jugendstil oder orientalische Blumen, die als Jacquard die gewünschte Wirkung erzielen. Die Stoffauswahl ist gross und reicht von Tweed, Velours über Samt, Pannsamt bis hin zu Harris Tweed. Auch hier setzen sich wieder Jacken im Stil der 20er in Szene, wie auch die lässigen Hosen. Neu ist der weite Staubmantel, der auch als Cape interpretiert werden kann. Interessante Töne wie milchiges Rosa, Orange oder Grün vervollständigen das Bild.

Insgesamt wird die Mode sportlicher und herber. Hauptfarben sind die Grau-

Skizze: Martina Reims

töne bis zum Anthrazit und Nachtgraublau. Aparte Kombination dazu bilden die Orangebraunvarianten, teilweise bereichert durch Gelb oder frisches Grün.

Modisches Flair wurde erzielt durch viele Teilungs- und Ziernähte sowie Knopflaschen und Montagegürtel. Wieder aktuell werden Farb- und Materialkombinationen. Saumumschläge treten in den Hintergrund. Die neuen Vestons zeichnen sich ebenfalls durch Teilungsnähte und Schulterpatten aus. Diese sind im Mantelbereich, der wie in der DOB zur A-Linie tendiert, häufig gesteppt und im Materialmix mit Cord oder Lederkaros gekrönt. Bei der Sportswear kommt der Schlupfblouson zum Zuge, der sich in frischen Farben präsentiert. Die Jacke zeigt Dufflecoatelemente sowie als Kontrast Reissverschlüsse an Taschenlösungen.

Wie jede Saison erhoffen sich Handel und Industrie durch zugkräftige Mode sehenswerte Zuwachsraten. Nach einem Umsatzplus von 8 % in der Sportswear dürfte diese lässig-noble Mode ein Schritt in die richtige Richtung sein. Auf der anderen Seite kämpft die Industrie nach wie vor mit Importen von Fertigartikeln, die in den vergangenen fünf Monaten nochmals um vier Mrd. DM (1990 waren es schon sechs Mrd. DM mehr) angestiegen sind. Das Abenteuer Mann reizt in Mode und Markt.

Martina Reims ■

Das Bonbon hat sich ausgelutscht

Endlich hat sich das deutsche Auge an die knalligen Kleidungsfarben und das damit verbundene fröhliche Strassenbild gewöhnt. Doch damit soll es im Winter 1992/93 wieder vorbei sein. So zumindest sahen es die Stylisten auf dem Akzo Fashion Train für die DOB voraus. Dunkelheit soll sich über die sowieso schon so triste Winterlandschaft senken. So heisst denn schon das erste Thema von dreien, die Rini van Vonderen vorstellte, «Noade». Charakteristische Töne sind nebliges Weiss und Schwarz. Für einen abenteuerlichen Look sorgen Tuniken, Chasubles, lange Weitrockmäntel, Westen und mollige Jacken. Für das lässige Flair sorgen Stoffe wie Stepp, Diolen Micro, Strick, gefilzte Materialien, Foam-Beck-Stoffe sowie Samt. Die zweite Strömung nennt sich «Robinson» und propagiert antikonformistische Kleider, die wie gebastelt oder geflickt aussehen durch sichtbare Nähte – wo bleibt die Frau mit Sex-Appeal? Auch hier sollen verbleichte, neblige Farben sowie gebrauchte Optiken an Chinè, Webpelz, Enka Viscose oder Sedura für eine lässige Understatement Aussage verhelfen. Das letzte Thema «Imagination» gilt endlich der Femme Fatale. Seidige Stoffe, Gabardine, recrêptes Leinentuch, Satin, Taft, Organza und Musselin werden zu Redingotes, Tuniken, Futeralkleidern oder Princesskleidern in Schwarz, Zederngrün, Pflaume oder Cassis, teilweise in geographischen Mustern gestylt.

Toni Grassl machte daraus den kurzen, schmalen Rock, der aber seiner Meinung nach zunehmend Konkurrenz vom langen geraden Rock, kombiniert mit kurzer Jacke, erhält. Neben dem dominierenden Swingermantel stellt sich weiter ein schlichter Manteltyp vor. Darüberhinaus triumphieren kniekurze, Wickel-, Falten- oder Plisseeröcke, Blusenjacken und der Hosenanzug. Pep verleihen der zurückhaltenden Farbgebung i-Tüpfelchen wie goldene, mattsilberne oder Lack-Handschuhe, Stockings und Goldknöpfe. Pfiffig und praktisch ist die sportliche Bekleidung, die Iris Andre präsentierte. Sie propagierte die Kombination verschiedener Silhouetten mit welligen, asymmetrischen und zipfelförmigen Säumen zu Bundfalten-, Steg- oder Jogginghosen. Die Stoffpalette deckt Strukturjacquards, Changeants, Webpelze und Lackqualitäten ab. Auch hier sollen gedämpfte Farben wie Petrol, Schwarzlila, Bordeaux, Dunkelgrün aber auch Silber vorherrschen.

Ein Hoch verzeichnet nach wie vor das Kleid, und das in vielfältiger Form. Susanne Wiebe stellte Shiftformen, Schottlandlooks, Drapagen, Trägerröcke, Etuikleider, taillierte Swingmodelle mit Reverskragen, teilweise in dunklen Batikschattierungen vor.

Martina Reims ■